

Auskunft geben, was ich auch mit aller Offenheit that. — „Na, erwiederte er endlich, ich dachte es wohl, daß es am Ende auf eine gewöhnliche Kinderlei hinauslaufen würde, denn für etwas Mehreres dürfen Sie die trügerische Geneigtheit der Frau Gräfin nicht halten. So ein junges muthwilliges Weib gefällt sich in der Zahl ihrer Verehrer, die sie umgeben, und läßt jeden von ihnen von Zeit zu Zeit einen Tropfen ihrer Huld zufallen, ohne ihn eben damit erquicken, sondern ihn nur zum ausdauernden Narren machen zu wollen, der ihre Farbe trägt. Sie sind bürgerlich geboren, Freund, das wird — verzeihen Sie mir — nur unter vier Augen, oder höchstens in Gegenwart der Intima — sey das nun eine ebenbürtige Gespielin, oder ein schlaues Kammermädchen — vergessen; auf der Weltbühne aber, und wenn sich in der Scene auch nur ein einziger, übrigens noch so elender, Wappenfürer befände, werden Sie nicht gekannt, oder höchstens mit jenem vermaldeiten Lächeln bemerkt, das nur die Geweihten der Bühne nach seinem richtigen Sinne zu deuten wissen. Glauben Sie mir, mein Freund, ich habe die Welt hinter den Koulissen belauscht, und spreche aus Erfahrung. Und Sie können glauben, Ihre Gräfin, deren Scherzpuppe Sie gewesen sind, werde ihre Feder zu einem wahren und ehrlichen Empfehlungsschreiben für Sie ansetzen, oder von ihrer eben so muthwilligen Freundin für Sie ansetzen lassen? Sie glauben, eine Fürstin, die sich mit aller nur ersinnlichen Klugheit, ja sogar mit der allerfeinsten Schlaubeit zu benehmen hat, um dem gnädigsten Herrn Gemahl in möglichst guter Laune zu erhalten, werde sich durch Empfehlung eines wohlgebauten Fremdlings interessanten Angeichts, von dem sie auf der Welt Gottes nichts weiter zu sagen weiß, als daß er vor den Augen der Frau Gräfin — im Scherz oder im Ernst — Gnade

gefunden habe, compromittiren? Herr, Sie sind als Hänschen gebraucht worden, und wissen's nicht. Mich ärgerts aber, weil ich glaube, daß Sie ein ehrlicher Kerl sind, dem so etwas nicht anstehen sollte. Und da ich einmal jetzt im gehdrigen Feuer bin, so sage ich Ihnen rund heraus, daß ich meinen Kopf darauf verwette, wenn Sie an ihrem saubern Empfehlungsschreiben etwas mehr, als eine Post in der Tasche tragen, deren Sie sich zu schämen haben. Sey dem aber auch, wie ihm wolle, was soll aus dem saubern Brieflein werden? Es gehört der Fürstin, denn es ist an sie adressirt; es kann ihr aber schicklicher Weise nicht eingereicht werden, weil es ruiniert ist. Kann das nicht geschehen, so gehört es der Gräfin, die es Ihnen anvertraut hat, und an diese muß es, meines Erachtens, mit Relation der Umstände, unter welchen es unbrauchbar geworden, zurückgehen. Sie, als beauftragter Ueberbringer, haben kein Recht daran, und wenn dasselbe auch wirklich auf Ihre Person Beziehung hätte. Was soll nun geschehen? Ueberlegen Sie das, und sagen Sie mir morgen, was Sie beschlossen haben.“

(Der Beschluß folgt.)

### F r a g e.

„Welchen Zweck hat der Cassen-Verein?“  
Durch eine gefällige ausführliche Mittheilung darüber in diesen Blättern würden die Herren dieses Vereins viele unserer Bürger sehr verbinden.  
\*\*

### G o t t e s d i e n s t.

Am dritten Sonntage nach Epiphan. predigen:  
zu St. Thomas: Früh Hr. D. Goldhorn,  
Besp.: M. Pinder,